



SCHRIFTLICHE PRÜFUNG
FACHSCHULE SOZIALWESEN
FR SOZIALPÄDAGOGIK 2022/2023

Lernfeld 3: Lebenswelten und Diversitäten wahrnehmen,
verstehen und Inklusion fördern

Prüfungsaufgaben – B

Prüfungsschwerpunkt: Inklusion als Grundlage pädagogischen Handelns und Planens
berücksichtigen

Fachschüler/-in:

Name:

Vorname:

Klasse:

Die Prüfungsaufgaben umfassen einschließlich der Deckblätter

5

Seiten.

Meine Reinschrift umfasst (ohne sonstige Notizen)

Seiten.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch, das der amtlichen Regelung der deutschen Rechtschreibung vollständig entspricht
- Wörterbuch Deutsch-Muttersprache/Muttersprache-Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

Belehrung:

Ich bestätige, dass ich mich gesundheitlich in der Lage fühle, am heutigen Tag die Prüfung abzulegen. Ich wurde darüber belehrt, dass

- Betrug oder Betrugsversuche zum Ausschluss von der Prüfung führen,
- die Nutzung von mobilen Endgeräten nicht erlaubt ist,
- nur die ausdrücklich zugelassenen Hilfsmittel verwendet werden dürfen.

Hinweise für Prüfungsteilnehmer/-innen:

1. Alle Seiten sind fortlaufend zu nummerieren. Die Blätter sind mit Namen und Vornamen zu versehen.
2. Am Ende sind alle Blätter, einschließlich Notizen, abzugeben.
3. Bitte ordnen Sie die Blätter in der Reihenfolge:
 - Deckblätter
 - Aufgabenblätter
 - Antworten
 - sonstige beschriebene Blätter (Notizen).
4. Verwenden Sie möglichst keine Abkürzungen, gegebenenfalls nur mit eindeutiger Kennzeichnung.
5. Schreiben Sie bitte leserlich. Nicht lesbare Passagen können nicht bewertet werden.
6. Markieren Sie Änderungen eindeutig.

Hiermit bestätige ich die Kenntnisnahme der Belehrung und Prüfungshinweise.

Fachschüler/-in:

Name:

Vorname:

Unterschrift:

Punkteverteilung:

Mögliche Gesamtpunkte: 80

Punkte		Punkte in v. H.		Note
75	80	93	100	1
60	74	75	bis unter 93	2
48	59	60	bis unter 75	3
32	47	40	bis unter 60	4
16	31	20	bis unter 40	5
0	15		unter 20	6

Korrektor/-in:

erreichte Punkte:

Note:

Datum/Unterschrift Korrektor/-in:

Berufliche Handlungssituation

Sie arbeiten als Erzieher/-in in der Kindertagesstätte „Elbekinder“ in einer anhaltischen Kleinstadt. Die Kita wird von 90 Kindern besucht, wobei die Kinder etwa zu gleichen Teilen in einer Eigenheimsiedlung und einem Plattenbauviertel wohnen. Dort werden auch einige Wohnungen für die dezentrale Unterbringung von geflüchteten Familien genutzt. Dabei unterscheiden sich die Herkunftsfamilien in ihrem sozioökonomischen, religiösen und kulturellen Hintergrund teilweise stark. Die Kita versteht sich als inklusiv-arbeitende Einrichtung mit einem Schwerpunkt in den Bereichen Bewegung und Sprache, sie ist für alle Kinder offen.

In der Pinguingruppe, in der Sie seit einem Monat arbeiten, gibt es acht Mädchen und fünf Jungen im Alter von zwei bis sechs Jahren. Drei Kinder haben einen Integrations-Status: Sami (5) hört trotz eines Hörgerätes kaum etwas, er spricht wenig und undeutlich. Lucy (4) ist in ihrer Bewegungsfähigkeit eingeschränkt und benutzt häufig einen Rollstuhl. Leon (4,8) hat eine geistige Behinderung. Er kann sich sprachlich wenig ausdrücken, verfügt jedoch über viel körperliche Kraft, die er schwer kontrollieren kann. Die anderen Kinder meiden ihn häufig als Spielpartner, weil er Vieles kaputt macht. Zwei Kinder, Sahar und Kemal, sind aus Syrien. Beide Elternpaare nehmen nicht an den Elternversammlungen der Gruppe teil, der Informationsaustausch gestaltet sich auch schwierig, weil die Eltern nur über geringe Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen. Die Eltern von Yting sind aus Vietnam, leben aber schon seit 30 Jahren in Deutschland. Die Gruppe wird von einer weiteren Erzieherin und einer Heilpädagogin betreut.

Trotz des inklusiven Ansatzes gibt es in der Einrichtung unterschiedliche Ansichten: Bei einem Elternabend wurde über einen bevorstehenden Ausflug der Gruppe diskutiert. Vorgestellt wurden ein Ausflug zum Baumwipfelpfad oder ein Waldbesuch mit dem Förster. Schließlich fiel die Entscheidung zu Gunsten des Waldes, da der Besuch des Baumwipfelpfads sich als kostenintensiv herausstellte.

Die unterschiedlichen finanziellen Möglichkeiten der Familien führen auch dazu, dass einige Kinder kein Mittagessen bekommen, da die Eltern das Geld nicht bezahlen. Früher hätte man von der großzügig kalkulierten Essensmenge etwas für diese Kinder abgezweigt. Seit sich einige Eltern darüber beschwerten, hat die Kita-Leiterin diese Praxis untersagt. Ein Kollege ist unzufrieden mit der Situation, zumal die Brotdosen dieser Kinder mittags meist schon leer sind. Er regt wiederholt an, ein gemeinsames Frühstück für alle Kinder zu organisieren.

Die Heilpädagogin findet diesen Vorschlag gut: Ihr tut Yting immer sehr leid, wenn sie zu m Frühstück herzhafte Reisbällchen essen muss und nichts Süßes dabei hat. Eine andere Kollegin teilt nun mit, dass Kemal vom Mittagessen abgemeldet wurde.

Nachdem die Eltern erfahren haben, dass Kemal gelatinehaltige Gummibärchen von der Erzieherin bekommen hat, haben die Eltern das Vertrauen in die Einhaltung der Speisevorschriften verloren. Dies führt zu Diskussionen im Team.

Bei der Waldexkursion, die wenig später stattfindet, beobachten die Erzieherinnen ein reges Interesse an den Materialien des Waldes und den unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten, die der Wald bietet. Sie beobachten auch, dass Sami die

50 Oberflächen der verschiedenen Materialien ertastet und mit unterschiedlichen Sinnen wahrnimmt. Begeistert sammeln die Kinder Blätter, Stöckchen, Rindenstücke und Früchte der Bäume und füllen so den mitgeführten Bollerwagen. Dies regte die Erzieher*innen an, über mögliche Angebote nachzudenken und Möglichkeiten zu schaffen, die Materialien zu nutzen.

55 Im Morgenkreis, am folgenden Tag, beraten die Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen über eventuelle Verwendungsmöglichkeiten. Sie betrachten und sortieren die gesammelten Materialien. Zu diesem Zeitpunkt wird Sami durch die Heilpädagogin aus dem Morgenkreis geholt, um die Frühförderung zu besuchen.

Quelle: eigenes Beispiel

Aufgaben

1. Analysieren Sie die berufliche Handlungssituation hinsichtlich der Umsetzung von Inklusion im sozialpädagogischen Kontext und planen Sie ein passendes pädagogisches Angebot.

Hinweise:

- *Die Analyse beinhaltet die Beschreibung des Inklusionskonzeptes und die Darstellung beruflicher Handlungskompetenzen zur Gestaltung inklusiver Bildungs- und Erziehungsprozesse.* (24)
- *Der Planung des pädagogischen Angebotes liegt ein Planungsschema zugrunde, der Aufbau erfolgt nach didaktisch-methodischen Prinzipien und orientiert sich am Leitgedanken „Vielfalt und Inklusion“.* (40)

2. Entwerfen Sie in Bezug auf die berufliche Handlungssituation verschiedene Möglichkeiten inklusiven Handelns und begründen Sie diese unter Berücksichtigung des pädagogischen Konzeptes der Kindertageseinrichtung. (16)